

# Ehrentafel

Aus Anlaß des Internationalen Frauentages wurden folgende Angehörige unserer Hochschule ausgezeichnet. Wir gratulieren dazu recht herzlich und wünschen weitere Erfolge im beruflichen und persönlichen Leben

### Aktivist der sozialistischen Arbeit

- Renate Clausmeyer, Ursula Gottschalk, Renate Lindner, Sektion Automatisierungstechnik;
- Elfrida Dreweil, Dipl.-Chem. Renate Franke, Sektion Chemie und Werkstofftechnik;
- Gertraud Baumann, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen;
- Hildegard Seidel, FDJ-Kreisleitung;
- Lisa Pröhl, Sektion Fertigungsprozess und -mittel;
- Ingrid Oberländer, Sektion Maschinen-Bauelemente;
- Isolde Scholz, Sektion Mathematik;
- Anneliese Meyer, Renate Schulze, Sektion Physik/Elektronische Bauelemente;
- Heidemarie Boyke, Jutta Renkewitz, Gerti Zimmermann, Sektion Maschinenbau und Datenverarbeitung;
- Sigrid Bluhm, Fötsch Karsten, Christel Kramer, Gertraud Zeschke, Sekretariat/Direktorat;
- Ingeborg Arzau, Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie;
- Dipl.-Ing. Gisela Schmidt, Lotte Wähner, Erika Weimann, Sektion Verarbeitungstechnik;

### Ehrenurkunde des Rektors

- Elfrida Bölling, Sektion Marxismus-Leninismus;
- Dr. Anneliese Göbel, Direktorin für Kader und Qualifizierung;
- Dr. Alfred Reitz, Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften;
- Kurt Rudolf, Sektion Verarbeitungstechnik.



Auszeichnung der Genossinnen Bölling (links) und Dr. Göbel mit der Ehrenurkunde des Rektors.

## Rationalisierungskonzeption - eine Aufgabe für alle

Nach der Direktive des VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975 sind die Qualität der Arbeit und das wissenschaftliche Niveau in Lehre und Forschung zu erhöhen, die vorhandenen Lehr- und Forschungskapazitäten rationeller zu nutzen, die Leistungsfähigkeit und Effektivität zu vergrößern, die Leitungstätigkeit mit Hilfe der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zu verbessern und das Sparmaßstabprinzip konsequenter anzuwenden. Diese Ziele müssen auch an unserer Hochschule vorrangig auf dem Wege der sozialistischen Rationalisierung erreicht werden. Da die sozialistische Rationalisierung sich unmittelbar aus dem Gesetz der Ökonomie der Zeit ableitet und eine Rationalisierung mit dem Menschen für den Menschen ist, müssen die Rationalisierungsmaßnahmen im Mittelpunkt der sozialistischen Wettbewerbs stehen und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Hochschulangehörigen führen.

Zur Erreichung dieser Ziele unter aktiver Mitarbeit aller Hochschulangehörigen ist eine Rationalisierungskonzeption für den Zeitraum des Fünfjahresplanes ausgearbeitet. Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Der Grobentwurf der Rationalisierungskonzeption für den Zeitraum des Fünfjahresplanes wurde von Arbeitsgruppen ausgearbeitet und steht in diesen Wochen für die Einarbeitung der Vorschläge und erforderlichen Ergänzungen in den AGL und SGL zur Diskussion. Besonders gilt es dabei, alle Hochschulangehörigen mit den in der Rationalisierungskonzeption

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Zur Erreichung dieser Ziele unter aktiver Mitarbeit aller Hochschulangehörigen ist eine Rationalisierungskonzeption für den Zeitraum des Fünfjahresplanes ausgearbeitet. Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

Die zu treffenden konzeptionellen Festlegungen sind aus den Zielsetzungen und Hauptaufgaben des Fünfjahresplanes abzuleiten und können auf Grund der Planvorgaben zu ergreifen bzw. in Form von Rationalisierungsmaßnahmen zu konkretisieren. Diese Maßnahmen müssen dabei bilanziert und abrechtbar gestaltet sein.

## „HS“ gratuliert

### Zum 70. Geburtstag

Heyno, Elsa, Direktorin für Planung und Ökonomie, Hildegard, Marie, Direktorin für Planung und Ökonomie, Rolf, Elise, Direktorin für Planung und Ökonomie, Unger, Hanna, Direktorin für Planung und Ökonomie.

### Zum 65. Geburtstag

Aurich, Erika, Direktorin für Planung und Ökonomie, Dietrich, Hildegard, Direktorin für Planung und Ökonomie, Groß, Paula, Direktorin für Erziehung und Ausbildung, Schreiner, Max, Direktorin für Planung und Ökonomie.

### Zum 60. Geburtstag

Bosenbach, Margarete, Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie, Schneider, Hildegard, Betriebschutz, Tumsler, Kurt, Direktorin für Erziehung und Ausbildung, Venus, Kurt, Direktorin für Planung und Ökonomie.

## Ein herzliches Dankeschön

gilt unserer lieben Kollegin Vogt in der Kaffeestube der Bahnhofstraße. Im größten Trubel ist sie immer freundlich und hilfsbereit, kocht auch nach offiziellen „Geschäfts-schluss“ so manche Kanne Kaffee nachkaffee und leistet somit einen Beitrag zur Verbesserung unserer Arbeits- und Lebensbedingungen ohne große Worte. Trotz ihres hohen Alters ist sie in ihrer Pflichterfüllung und ihren persönlichen Beispiel vielen jungen Kolleginnen ein Vorbild. Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute und vor allem Gesundheit und hoffen natürlich auch, daß sie noch recht lange die Möglichkeit hat, unter uns zu bleiben, denn sie gehört ganz einfach zu unserem Kollektiv.

Herst Bierhals

## Lückenlose Information sichern

Mit Interesse haben die Mitarbeiter der Sektion Verarbeitungstechnik die Ausführungen über die gemeinsame Kontrolle durch die Arbeiter- und Bauerninspektion und das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen gelesen.

Die kritischen Hinweise in diesem Artikel über den Prüfungsplan unserer Sektion waren bereits Gegenstand erster und selbstkritischer Beratungen. Wir ziehen daraus die Schlussfolgerungen, daß vorhandene Pläne aller Studenten rechtzeitig bekanntgemacht werden.

Prof. Dr. Pesti, Sektion Verarbeitungstechnik

## Für Vietnam

Die Leiter der Meisterbereiche 1 und 2 des Sektors Wärmeverzögerung in der Abteilung Technik, Genosse Jock und Kollege Scheffler, spendeten anlässlich der Auszeichnung ihrer Kollektive für bedeutende Einsparungen an Fernwärme und Elektroenergie im Jahre 1971 einen Beitrag von 50 Mark für das heldenhaft um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk.

Redaktionsschluß dieser Ausgabe war Donnerstag, der 9. März 1972

## Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Ziemrich (verantwortlicher Redaktor), S. Sauer (Redaktor), H. Schröder (Bildredakteur), Dr. H. Dreweil, Dipl.-Sportlehrer W. Haseck, Dipl.-Ing. H. Hawnrath, Major W. Höfer, Dr. A. Hopfer, Dipl.-Ing. B. Jungmann, Dipl.-Ing. B. Kornhädt, Dipl.-Ing. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dipl.-Lehrer, H. Model, W. Neubert, Dipl.-Ing. E. Jahn, Dr. P. Peisold, Dr. K.-H. Reiners, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, K. Thome.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Verantwortlich unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirks Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1212

# Zahlreiche Initiativen zur Frauenförderung

Wir begingen den diesjährigen Internationalen Frauentag gleichzeitig mit dem 25. Jahrestag der Gründung des DFD und dem 20. Jahrestag des Bestehens der Frauenausschüsse.

In diesen beiden Tatsachen kommt die ständige Fürsorge von Partei und Regierung um die Frauen zum Ausdruck. Die sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Regierung der DDR waren von ersten Tage an getreu der Tradition der Arbeiterbewegung darum bemüht, allen Frauen und Mädchen den ihnen zukommenden geschätzten Platz im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben zu sichern. Das entspricht zuletzt dem Wesen unseres sozialistischen Staates. Damit wurde die jahrhundertalte Unterdrückung der Frau in den Ausbeutungsgesellschaften ein für allemal abgeschafft, die Befreiung der Frau als Teil der Befreiung der Arbeiterklasse und aller werktätigen Schichten vollzogen.

Die Stellung der Frau in unserer sozialistischen Gesellschaft brachte Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag sehr treffend zum Ausdruck: „Die Frauen haben im wahrsten Sinne des Wortes bewiesen, daß ohne ihre hervorragenden Leistungen der Sozialismus nicht aufgebaut werden kann.“ Diese Einschätzung ist Ausdruck des gewachsenen Selbstvertrauens und der Persönlichkeitsentwicklung der Frauen und Mädchen.

## Verantwortung wird bewußter wahrgenommen

Auch in unserer Hochschule gingen in Auswertung des VIII. Parteitages viele Initiativen in den Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen, in Sektionen und Funktionsbereichen zur Verbesserung der eigenen Arbeit und der des Kollektivs von den Frauen aus. Darin zeigt sich in zunehmendem Maße die Bereitschaft, ihre Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und für die Lösung der vom VIII. Parteitag gestellten Aufgaben immer bewußter und kenntnisreicher wahrzunehmen. In den Sektionen und Bereichen finden wir überall erste Beispiele planmäßiger und zielstrebigster Arbeit mit den Frauen. Es zeigt sich, daß anfängliche politisch-ideologische Unklarheiten über die Frauenförderung bei den staatlichen Leitern weitestgehend überwunden sind und der Frauenförderungsplan als das Leitzuginstrument in diesen Fragen anerkannt wird. Dabei werden keinesfalls schon alle Probleme und Schwerpunktaufgaben richtig angesetzt und umfassend gelöst. Hierzu einige Fakten. Wir haben in diesem Jahr gegenüber der Immatrikulation 1971 wieder eine Erhöhung des Anteils an Studentinnen zu verzeichnen. Dazu haben alle Sektionen ihren Beitrag geleistet. Die im vergangenen Jahr kritisierten Sektionen haben ernsthafte Schlussfolgerungen gezogen, und besonders die Sektionen Physik/Elektronische Bauelemente und Fertigungsprozess- und -mittel trafen konkrete Festlegungen der Wertung von Mädchen für ein naturwissenschaftliches und technisches Studium. Das hat sich ausgedeutet. Nach wie vor ungenügend ist aber die Immatrikulation von Studentinnen im Elektrotechnikbereich, wo der Anteil Ende Januar noch bei 11 Prozent lag.

Bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen konnte der Anteil im vergangenen Jahr ebenfalls weiter erhöht werden. Im Zusammenhang damit treten bei der Förderung der Wissenschaftlerinnen zahlreiche Probleme auf. Auch hier wird in den Sektionen von momentanen Situationen ausgehend viel gefördert, aber noch zumeist zielstrebig gearbeitet, um systematisch und planmäßig ganz klar umrissene Entwicklungsstufen termingemäß zu erreichen. In allen Sektionen gibt es erste Ansätze und zum Teil recht gute Vorstellungen. Immer wieder müssen wir jedoch in persönlichen Gesprächen feststellen, daß nach wie vor viele wissenschaftliche Mitarbeiterinnen über ihre weitere Perspektive nicht richtig orientiert sind. Das ist jedoch eine wichtige Grundbedingung für eine planmäßige Vorbereitung der Frau auf zukünftige Aufgaben in Erziehung, Lehre und in der Arbeit bzw. Leitungstätigkeit und für ihre Einstellung und

Gut vorgekommen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß wir in der Frauenförderung ein ganzes Stück vorgekommen sind. Sie weisen aber auch mit Nachdruck darauf hin, daß noch viel zu tun bleibt, um unseren Frauenförderungsplan bis 1975 zu erfüllen. Dazu gehört es, daß jede Sektion und jeder Funktionsbereich konkrete und abrechtbare Maßnahmen für die einzelnen Jahre und Schritte zu deren Realisierung festlegt.

Den Frauenförderungsplan für die Jahre 1971 bis 1975 und die dazugehörigen Maßnahmenpläne sollte nicht nur jeder staatliche Leiter und jeder Gewerkschafts- und FDJ-Funktionär, sondern auch jedes Mädchen und jede Frau, jedes Arbeitskollektiv und jede Seminargruppe kennen und tatkräftig mitverwirklichen helfen. Mit dem Planen zu arbeiten heißt, sie mit Leben zu erfüllen, sich mit ihrem Inhalt zu identifizieren und sich für die Erfüllung jedes Punktes mit verantwortlich zu fühlen.

Dr. A. Göbel, Direktorin für Kader und Qualifizierung

Dr. A. Göbel, Direktorin für Kader und Qualifizierung

# Beschlüsse des VIII. Parteitages zielstrebig verwirklichen

(Fortsetzung von Seite 1)

in der Gegenwart deutlich zu machen. Es gilt, die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion immer enger zu gestalten nach dem Beispiel von Genossen Prof. Piegert und Prof. Budig, die wertvolle Gedanken und Hinweise zur Lehrplangestaltung im Ergebnis längerer Studienaufenthalte in der Sowjetunion entwickelten.

Die Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten - darüber sprach in der Diskussion die Genossin Herzart -, deren Einberufung nach Berlin eine große Anerkennung der Politik der FDJ und unseres sozialistischen Staates darstellt, ist auch eine Sache der gesamten Partei. Z. B. wurde vorgeschlagen, daß die Teilnehmer der Weltfestspiele von 1971 ihre Ernterouge in Veranstaltungen der FDJ vermitteln sollen.

## Immer engere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion

Im Zusammenhang mit Problemen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus sowie der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR hob Genosse Elster den entscheidenden Beitrag der UdSSR im Kampf um Einheitsfrieden und Sicherheit und die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz hervor. Es geht darum, immer wieder den Einfluß der russischen Arbeiterklasse auf das Weltgeschehen zu erkennen und die Rolle der Sowjetunion

widmet. Umfangreiche Maßnahmen wurden vor allem in den Sektoren Automatisierungstechnik, Verarbeitungstechnik, Fertigungsprozess- und -mittel und Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen eingeleitet. Bei allem Fortschritt in der Förderung der Frauen und Mädchen dürfen wir allerdings nicht darüber hinwegsehen, daß die einschleichen Maßnahmen fast ausschließlich von der Notwendigkeit getragen sind, die Studentinnen das Studium überhaupt abschließen zu lassen und durch Krankheit, Schwangerschaft und ähnliches entstandene Lücken zu schließen, damit der planmäßige Abschluß des Studiums gewährleistet ist oder die Verlängerung sich in annehmbaren Grenzen hält. Das ist ein sehr wichtiges Problem. Förderung der Studentinnen bedeutet aber weit mehr. Und diese wichtige Seite wird von den meisten Sektionen noch nicht bzw. zu wenig beachtet. Durch planmäßige und systematische Arbeit mit den Studentinnen vom ersten Studientag an läßt sich ein großer Teil unzufriedenheitsvoller Leistungen vermeiden. Durch Übertragung besonderer Aufgaben und einer höheren Verantwortung, durch das schrittweise Heranführen der Mädchen an selbständige wissenschaftliche Arbeit und Leitungstätigkeit und durch planmäßige Entwicklung besonders aktiver und befähigter Studentinnen werden wichtige Voraussetzungen für die Herausbildung sozialistischer Frauenerpersönlichkeiten geschaffen. Eine solche Arbeit mit den Studentinnen gibt uns darüber hinaus die Möglichkeit, rechtzeitig die für die besten und gesellschaftlich aktivsten Frauen und Mädchen für ein Forschungsstudium oder eine Assistenten zu gewinnen und mit größerer Sicherheit als bisher auf eine Hochschulleistungsphase bzw. Leitungstätigkeit vorzubereiten.

Im Forschungsstudium ist es uns bei der Auswahl des Matrikels 1969 erstmals gelungen, einen Mädchenanteil von 20 Prozent zu erreichen. Für ihre gute Arbeit auf diesem Gebiet möchten wir besonders die Sektion Mathematik hervorheben. Hier gibt es eine planmäßige und langfristige Vorbereitung der Studentinnen auf das Forschungsstudium und eine recht gute Arbeit mit den Forschungsstudentinnen. In der Vorbereitungsphase haben auch die Sektionen Fertigungsprozess- und -mittel, Automatisierungstechnik, Informationstechnik, Technologie der metallverarbeitenden Industrie und Chemie und Werkstofftechnik erste Erfolge aufzuweisen.

Klarheit über die Perspektive schaffen. Bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen konnte der Anteil im vergangenen Jahr ebenfalls weiter erhöht werden. Im Zusammenhang damit treten bei der Förderung der Wissenschaftlerinnen zahlreiche Probleme auf. Auch hier wird in den Sektionen von momentanen Situationen ausgehend viel gefördert, aber noch zumeist zielstrebig gearbeitet, um systematisch und planmäßig ganz klar umrissene Entwicklungsstufen termingemäß zu erreichen. In allen Sektionen gibt es erste Ansätze und zum Teil recht gute Vorstellungen. Immer wieder müssen wir jedoch in persönlichen Gesprächen feststellen, daß nach wie vor viele wissenschaftliche Mitarbeiterinnen über ihre weitere Perspektive nicht richtig orientiert sind. Das ist jedoch eine wichtige Grundbedingung für eine planmäßige Vorbereitung der Frau auf zukünftige Aufgaben in Erziehung, Lehre und in der Arbeit bzw. Leitungstätigkeit und für ihre Einstellung und

Gut vorgekommen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß wir in der Frauenförderung ein ganzes Stück vorgekommen sind. Sie weisen aber auch mit Nachdruck darauf hin, daß noch viel zu tun bleibt, um unseren Frauenförderungsplan bis 1975 zu erfüllen. Dazu gehört es, daß jede Sektion und jeder Funktionsbereich konkrete und abrechtbare Maßnahmen für die einzelnen Jahre und Schritte zu deren Realisierung festlegt.

Den Frauenförderungsplan für die Jahre 1971 bis 1975 und die dazugehörigen Maßnahmenpläne sollte nicht nur jeder staatliche Leiter und jeder Gewerkschafts- und FDJ-Funktionär, sondern auch jedes Mädchen und jede Frau, jedes Arbeitskollektiv und jede Seminargruppe kennen und tatkräftig mitverwirklichen helfen. Mit dem Planen zu arbeiten heißt, sie mit Leben zu erfüllen, sich mit ihrem Inhalt zu identifizieren und sich für die Erfüllung jedes Punktes mit verantwortlich zu fühlen.

Dr. A. Göbel, Direktorin für Kader und Qualifizierung

Dr. A. Göbel, Direktorin für Kader und Qualifizierung